

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	24 (1926)
Heft:	2
Artikel:	Die Sorge für Mutter und Kind vor der Entbindung
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-952015

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“
Waghausgasse 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind

Berantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Zellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburthilfe und Gynäkologie.
Spitaladerstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Fr. Marie Wenger, Hebammme, Lorrainestr. 18, Bern

Abonnement:

Jahres-Abonnement Fr. 3. — für die Schweiz
Mr. 3. — für das Ausland.

Insertate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Die Sorge für Mutter und Kind vor der Entbindung. — Schweizerischer Hebammenverein: Centralvorstand. — Jahresrechnung des Schweiz. Hebammenvereins pro 1925. — Krankenkasse: Erkrankte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeige. — Vereinskundungen: Sektionen Aargau, Basel-Land, Baselland, Bern, Graubünden, Luzern, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Uri, Zürich. — Nachruf. — Vermischtes. — Anzeigen.

Die Sorge für Mutter und Kind vor der Entbindung.

In der letzten Zeit ist vermehrtes Gewicht darauf gelegt worden, daß die werdende Mutter und durch sie das Kind schon vor der Entbindung die nötige Pflege erfährt, die zu einer geistlichen Entwicklung der Frucht und zur mütterlichen Gesundheit nötig ist. Wir sehen gerade auch in englischen Hebammenbüchern, wie sehr in diesem Lande darauf Gewicht gelegt wird. Da kann nun die Hebammme, die ja oft schon während der Schwangerschaft die Beraterin der werdenden Mutter ist, ihr voll gerüstet Maß dazu beitragen, durch Aufklärung, guten Rat und Vorsorge, sowie seelische Beruhigung der Schwangeren und vor der Geburt zurückdrückenden Frau.

Was muß nun einer Frau geraten werden, wenn sie schwanger ist? Die Ratschläge richten sich nach der Zeit der Schwangerschaft, in der sie eingeholt werden. Am Anfang wird man in erster Linie die Beschwerden der ersten Schwangerschaftsmonate berücksichtigen, die Unbehagen und das Erbrechen der Schwangeren. Wir wissen, daß diese Beschwerden meist mit dem dritten Monat von selbst aufhören. Aber vorher können sie recht erhebliche Unannehmlichkeiten verursachen. Viele Frauen erbrechen oder fühlen Brechneigung nur in nüchternem Zustande, besonders morgens, beim Erwachen und Aufstehen. Bei andern ist die Sache schon schlimmer und sie erbrechen den Tag über öfters. In ganz schweren Fällen aber erbricht die Schwangere den ganzen Tag; alles was sie zu sich nimmt, kommt unverändert zurück. Solche Frauen können erheblich abnehmen und schwach werden; es kommen auch Veränderungen der inneren Organe dazu, der Leber und der Nieren, und nicht selten ist bei mangelhafter Hilfe schon der Tod eingetreten.

Die leichten Fälle lassen sich oft durch einfache Vorrichtungen beeinflussen: Man rät der Frau, nicht längere Zeit nüchtern zu bleiben, sondern immer von Zeit zu Zeit etwas zu essen, was ihr gerade paßt. Besonders soll sie morgens beim Aufwachen schon irgend etwas in leicht erreichbarer Nähe haben, das sie gleich zu sich nehmen kann, so daß der Anfang der Unbehagen gar nicht Zeit hat, sich einzustellen. Die Unbehagen wird veranlaßt, durch in den Magen abgeschiedene Schwangerschaftsprodukte; wenn sie verdünnt werden durch eingeführte Speisen, so wirken sie weniger stark auf die Magenwand. In vielen Fällen kann man auch durch gewisse beruhigende Mittel die Magennerven beeinflussen. Während des Tages soll die Frau weiter alle zwei Stunden etwas essen. Wenn sie dann bei den Hauptmahlzeiten nicht mehr so viel zu essen vermag, so hat dies weniger zu bedeuten, da

sie ihr Teil sonst bekommt. Bei höheren Graden des Erbrechens helfen oft die angeführten Maßnahmen nicht genügend, und trotz der häufigen Nahrungsauhnahme erbricht die Frau weiter. Hier findet man oft, daß ein Aufenthalt in einer anderen als der gewohnten Umgebung günstig einwirkt. Man wird eine solche Schwangere am besten eine Zeit lang in eine Klinik, in ein Spital bringen, und dort wird man durch verschiedene Maßnahmen ihr zu helfen suchen. Sorge für ausgiebige Stuhlentleerung, Ernährung mit eisgekühlter Milch nach zwei bis drei völligen Hungertagen und allmäßliche Übergänge von vollkommener Nahrung können oft gut wirken. Auch Kochsalzwasserinfusionen unter die Haut oder in die Venen oder in den Mastdarm können gut helfen und dem Verdursteten entgegenwirken. Je nach Bedarf werden auch da Medikamente gegeben.

Bei ganz schweren Fällen wird man vorerst ähnlich vorgehen; aber oft muß dies nicht viel und da kommen dann die gefährlichen Erscheinungen, die uns hier und da zwingen, die Schwangerschaft wegen Lebensgefahr für die Mutter (und dadurch natürlich auch für das Kind) zu unterbrechen. Die gefährlichen Symptome sind Auftreten stärkerer Eiweißreaktionen im Urin, Gelbucht, und oft Störungen des Sehens, wobei man Flecken auf der Netzhaut des Auges gewahrt. Solche Flecken können zu Erblindung führen.

Das Erbrechen der Schwangeren wird im Allgemeinen zu den Schwangerschaftsvergängungen gerechnet, die später sich als Ödem und Eiweißauftreten im Urin und schließlich Eklampsie zeigen. Man hat auch eine Art von Überempfindlichkeit gegen das Eiweiß des männlichen Samen darin gesehen. Eine andere Auffassung aber glaubt, nach dem Vorgange der Wiener psychologischen Schule, darin einen Protest des Unterbewußtseins der Frau gegen die Schwangerschaft mit ihren vielen Entbehrungen und Unannehmlichkeiten sehen zu sollen.

Auch ein Protestieren dagegen, von dem vielleicht nicht geliebten Ehemann ein Kind tragen zu sollen, wollte man darin sehen. Daß dabei der Protest bis zur Selbstvernichtung gehen kann, das sieht man der ungeheuren Macht des „Unterbewußtseins“, die ja auch u. a. der Coué'schen Lehre zu Grunde liegt, zu. Dabei muß man sich durch allfällige Beteuerungen der Patientin, wie gerne sie ein Kind haben möchte, nicht täuschen lassen, denn das Unterbewußtsein spricht eben anders. Wir können hier nicht entscheiden, wie viel Wahres dieser Auffassung zu Grunde liegt; auf Grund eigener Erfahrungen möchten wir aber glauben, daß gewiß in vielen Fällen die Abneigung gegen die Schwangerschaft eine große Rolle spielt, daß aber andere, schwere Fälle gewiß auch anders zu erklären

sind im Sinne des weiter oben gesagten. — Bei dem „Schwangerschaftserbrechen“ darf aber auch nicht übersehen werden, daß auch mal eine andere Erkrankung dem Erbrechen zu Grunde liegen kann. Wir erleben da manchmal, daß bei einer Patientin, die daran zu leiden scheint, eine schwere Erkrankung, z. B. ein Magenkrebbs oder eine Nierenentzündung, die schon vor der Schwangerschaft bestanden hat, die Ursache bilden. Auch Eingeweidewürmer können gelegentlich in dieser Art wirken.

Dann kommt noch in Betracht, daß allgemeine Zustände, hochgradige Blutarmut und ähnliches wenigstens mit zu stärkeren Beschwerden beitragen können. Dazu befestigt sich eine Schwangerschaftserbrechen auffällig rasch, wenn gegen bestehende Blutarmut eingewirkt wird.

Abgesehen von dem Schwangerschaftserbrechen sind noch andere Momente wichtig für die junge, werdende Mutter. Sie muß unterwiesen werden, die nötige Sorgfalt anzuwenden, um eine eventuelle Fehlgeburt zu vermeiden. Dazu gehört, daß sie sich vor besonders raschem Heben von Lasten hüte: langfames, allmäßliches Anheben wirkt weniger leicht schädlich. Ferner ist nicht gut das Strecken nach oben, z. B. um etwas Schweres aus einem Schrank herunterzuholen. Nicht auf einen Stuhl steigen und dann heruntergumpfen, nicht die Treppen herunter sich sacken lassen. Dann ist vieles und besonders langes Fahren in der Eisenbahn nicht gut; wer in der Schwangerschaft eine Reise tun muß, der soll wenn irgend möglich in Unterbrechungen mit dazwischenliegenden Ruhtagen, die dann im Bett zugebracht werden, reisen. Langes, ermüdendes Gehen ist ebenfalls nicht gut, wie überhaupt jede zu starke Ermüdung. Autofahrten sind tunlichst zu vermeiden, besonders rasches Fahren auf schlechten Straßen, wo man auf und nieder geschleudert wird. Nach kürzeren Reisen in Bahn oder Auto soll sich bei der Ankunft die Schwangere sofort zu Bett legen und erst spät am folgenden Tage aufstehen. Die Ernährung der Schwangeren vermeide schwere, unverdauliche Speisen, sie sei fleischarm, besonders am Abend leicht und im ganzen nicht stoppend. Da die Schwangeren sehr oft an hochgradiger Verstopfung leiden, muß versucht werden, durch Diät, Essen von Früchten, Trinken eines Glases warmen oder kalten Wassers morgens nüchtern, für Stuhlentleerung zu sorgen; besonders muß auch eine Schwangere, wie jedermann, sich an Regelmäßigkeit in der Stuhlentleerung gewöhnen und ihren Darm in diesem Sinne erziehen. Scharfe Abführmittel sind zu vermeiden, genügt Diät nicht, so ist m. E. das Paraffinöl, von dem jeden Abend beim Zubettegehen oder jeden Morgen früh nüchtern ein Eßlöffel voll geschluckt wird, oft ein vorzügliches Mittel zur Regelung der

Verdauung. Reiten, Schwimmen, Tanzen werden zweckmäßig verboten, wenn schon es Frauen gibt, die all dies ungestraft tun können, wenn sie es vorher gewohnt gewesen waren. Man erzählt von der Frau des Truppenführers Garibaldi, sie hätte ihren Mann überall auf seinen Bügeln begleitet, stets hoch zu Ross, auch während der ganzen Schwangerschaften bis nahe vor die Geburt. Niemals hätte sie eine Fehlgeburt gehabt. Aber: Eines schick sich nicht für Alle.

Es ist sehr wichtig, daß man in der Schwangerschaft den Urin öfters untersucht, um zu sehen, ob Eiweiß abgeschieden wird. Dies würde auf eine Schädigung der Nieren hindeuten und müßte durch eine strenge Diät bekämpft werden. Besonders wichtig ist es in der zweiten Schwangerschaftshälfte. Viele Frauen sind ganz wohl, solange die Frucht noch klein ist; später sind sie oft den größeren Ansprüchen, die die Frucht in den späteren Monaten an sie stellt, weniger gewachsen. Da kommt es denn zu den Vorzeichen, die auf einen drohenden Ausbruch von Eklampsie hindeuten. Dazu gehören Kopfschmerzen, oft wird das Gesicht schlechter, die Frauen sehen undeutlich und klagen darüber; der Urin weist oft eine große Menge Eiweiß auf. In anderen Fällen stehen im Vordergrund starke Wassergefäßwulst der Beine und der Schamlippen, ja, der unteren Bauchhälfte. Dazu kommt Schwellung des Gesichtes und besonders der Augenlidergegend und oft auch der Hände. In anderen Fällen kommt es ganz plötzlich, ohne Vorboten, zum Ausbruch der Krämpfe.

Wenn sich solche Vorzeichen zeigen, so gehört die Frau in strenge Bettlage und strenge Diät. Sie soll nur Milch und etwa leichtes Obst und Fruchtsäfte genießen; Fleisch und Reisstoffe, wie Kochsalz und gewürzte Speisen, Bouillon etc. sind verboten. So rasch wie möglich soll der Arzt gerufen werden, nicht erst, wenn schon Krämpfe sich eingestellt haben. Wenn irgend möglich ist eine Eklamptie in Spitalbehandlung zu geben, schon wegen der nötigen konstanten Überwachung und auch, weil oft der Kaiserschnitt in gewissen Fällen die beste Behandlung der Eklampie ist.

Auch Hauterkrankungen, die in das gleiche Kapitel der Schwangerschaftsvergängungen gehören, können in eher seltenen Fällen auftreten. Sie und da verursachen sie große Beschwerden, weil sie mit starkem Jucken oder, infolge des Kratzens, geradezu mit blutrünstigen Stellen auf der Haut einhergehen können. Dadurch kann eine Schwangere am Schlafen gestört werden

und infolge der Übermüdung und des oft bestehenden Fiebers sehr herunterkommen. Die Behandlung ist Sache des Arztes, oft wird ein Hautspezialist zugezogen werden müssen.

Auch ohne solche Erkrankungen leiden viele Schwangere an oft hochgradiger Schlaflosigkeit. Besonders in den letzten Monaten und Wochen kann diese sehr stark werden. Da muß man nun versuchen, mit möglichst wenig eingreifenden Mitteln den Zustand einigermaßen zu heben, indem stark wirkende Mittel denn doch auf das Kind übergehen und es schädigen könnten.

Eine wichtige Hilfe kann endlich die Hebammme der werdenden Mutter leisten, wenn sie versucht, sie seelisch auf ihren Mutterberuf vorzubereiten und ihr die begreifliche Angst vor der Entbindung zu nehmen. Dazu gehört vor allem, daß man der Frau die Geburt als einen natürlichen Vorgang erklärt und sie darauf hinweist, daß der ganze Organismus des Weibes dafür eingerichtet, dafür geschaffen ist. Man trete auch den Erzählungen der Freundinnen und Nachbarinnen entgegen, die von ihrer eigenen Entbindung oft die größten Schauergeschichten erzählen und es eigentlich darauf anlegen, die junge Frau mit Grauen zu erfüllen. Meist ist dabei eine gewisse Wichtigtuerie, man will interessant erscheinen, andere Frauen wollen sich selber eine Entschuldigung schaffen dafür, daß sie keine weiteren Kinder wünschen. Da muß die Hebammme als Beraterin einstehen und nicht etwa die ihr vorgekommenen schweren Fälle erzählen, sondern der Frau mitteilen, daß zirka 95 % der Geburten völlig normal verlaufen und unter den bleibenden 5 % noch eine große Zahl nur wenig ernste Regelwidrigkeiten sind. Auch die in der Schwangerschaft sonst schon so vielfach vorkommenden seelischen Tiefstände suche man durch freundlichen Zuspruch zu überwinden. So kann die Hebammme als Beraterin schon während der Schwangerschaft segensreich wirken.

Schweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Wir bringen unsern werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß im Einvernehmen mit der Section Romande, die diesjährige Delegierten- und Generalsammlung des Schweizerischen Hebammenvereins auf die Tage des 7. und 8. Juni 1926 nach Lausanne einberufen werden wird. Wir wissen, daß unsere lieben Kolleginnen in der welschen Schweiz sich heute schon herzlich

freuen, ihre Berufsschwestern aus der ganzen Schweiz bei sich begrüßen zu können, weshalb wir nicht unterlassen möchten, alle Sektionen und ihre Mitglieder aufzumuntern, diese Tage für sich und ihren Berufsverband zu reservieren, um dann zahlreich sich an dieser Tagung einzufinden.

Ferner haben wir das Vergnügen mitzuteilen, daß wieder zwei liebe Kolleginnen, nämlich Frau Uline Sontheim in Altstetten und Frau Marie Keller-Meier in Densingen (Soloth.) ihr Dienstjubiläum feiern könnten.

Wir gratulieren den beiden Jubilarinnen auch auf diejenigen Wege zu ihrem Ehrentage und wünschen ihnen für ihren fernen Lebensabend alles Gute.

Schaffhausen, den 6. Februar 1926.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Sekretärin:
Frau K. Sorg-Hörl, G. Schnebeler,
Vordersteig 4, Schaffhausen. Feuerthalen.

Jahresrechnung

des

Schweizerischen Hebammenvereins pro 1925.

Ausgaben.

Gratifikationen an die Jubilarinnen	Fr. 790.—
Unterstützungen	590.—
Jahresbeitrag an den Bund Schweiz. Frauenvereine, Biel	20.—
Jahresbeitrag an den Verein für öffentliches Volkswohl	30.—
Kapital-Anlagen	4,832. 25
Honorare	700.—
Beitrag a. d. Ostschw. Blindenheim St. Gallen	100.—
Beitrag a. d. Zentralstelle für Frauenberufe Zürich	50.—
Reisepesen und Taggelder	388. 50
Entschädigung an Pr. Büchi für Protokoll	163. 20
Portoauslagen der Präsidentin Frau Sorg	30.—
Dem Ueberseher Hrn. Stieger St. Gallen	17. 50
Drucksachen, Material u. Abonnement "Schw. Frauenblatt"	47. 30
Telephon, Posti und Mandate	255. 25
Verchiedenes (Service i. St. Gallen, Depotgebühr und eidg. Stempelabgabe)	72. 60
Total der Ausgaben	Fr. 8,086. 60

Schweizer Hebammen! Berücksichtigt bei Euern Einkäufen und empfiehlt fortgesetzt die in der „Schweizer Hebammme“ inserierenden Firmen!

An die Hebammen der Schweiz!

Sie wissen aus Ihrer Praxis, daß eine aufgeregte, nervöse Schwangere Ihnen viel mehr Schwierigkeiten verursacht, als eine, die ruhig und tapfer ist, und Sie wissen auch, daß starke Getränke in die Muttermilch übergehen.

Dass auf eine Schwangere und erst recht auf einen Säugling ein so aufregendes Getränk wie Kaffee keine gute Wirkung hat, das brauchen wir Ihnen nicht erst zu beweisen, denn Sie haben es sich jedenfalls schon selbst gesagt oder es beobachtet.

Der gewöhnliche Kaffee enthält das Herz- und Nervengift Coffein, das übrigens auch dem Magen nicht befriedigend ist. Deshalb verbietet der Arzt schwächeren, herzleidenden und nervösen Personen den Kaffee.

Sicher ist in vielen Fällen die alleinige Ursache der unerklärlichen Unruhe eines Säuglings nur darin zu suchen, daß die stillende Mutter zu viel oder zu starke Kaffee getrunken hat. Auch damit sagen wir Ihnen wohl nichts Neues, Sie werden es schon selbst beobachtet haben.

So werden durch die Unkenntnis der Mütter die Nerven des Kindes schon im Säuglingsalter überreizt, und dann wundern sich gesunde Eltern, warum die Kinder trotz sonstiger bester Pflege schwächer und nervös bleiben.

Weil nun Ihre Stimme bei der Beratung der Mütter vielfach mehr gilt, als die Anordnungen des Arztes, so möchten wir Sie auf unseren coffeinfreien Kaffee Hag aufmerksam machen, aus dem das Coffein entfernt ist, ohne daß Geschmack und Aroma irgendwie beeinträchtigt werden. Auch sonst unterscheidet er sich in nichts von anderem gutem Kaffee.

Der coffeinfreie Kaffee Hag wird vom Arzte auch Herz- und Nervenleidenden erlaubt, und ist ihm hochwillkommen für solche Patienten, weil er ihm die Möglichkeit gibt, ihnen entgegen zu kommen. Wir möchten Sie bitten, den coffeinfreien Kaffee Hag ebenfalls den Ihnen anvertrauten Frauen zu empfehlen.

Falls Sie ihn noch nicht probiert haben, so empfehlen wir Ihnen, dies sofort zu tun. Kaffee Hag hat sich dank seiner gesundheitlichen und geschmacklichen Vorteile schon so eingebürgert, daß er in jedem besseren Laden erhältlich ist. Aber achten Sie bitte auf den Namen Kaffee Hag.

Wir bitten Sie noch, die hochwichtige Broschüre „Wie kann man sein Herz vor Schaden bewahren?“ zu verlangen, die ein berühmter Arzt auf Grund langjähriger, praktischer Erfahrungen geschrieben hat, und die Ihnen sehr vieles sagen wird, wofür Ihnen bisher die Ernährung fehlte.

Café Hag S. A., Feldmellen (Zürich).